

8. Dezember 1933

Liebe Mama!

Mir ist wohl bewusst und soeben wird es mir durch ein Brieflein von Peter bestätigt, dass du eigentlich den Wunsch und Gedanken hättest, zur Weihnacht oder um die Weihnachtszeit wieder einmal hier bei uns zu sein. Darf ich dir schnell erklären, warum ich diesen Gedanken nicht so freudig bejahe, wie er es an sich wahrhaftig verdiente. Die Platzfrage würde sich gewiss innerhalb des Hauses irgendwie regeln lassen. Nicht dies steht also im Wege. Wohl aber dies, dass ich befürchten muss:

1. dass wir dir jetzt diejenige Aufmerksamkeit und Gemütlichkeit einfach nicht bieten könnten, auf die du das Recht haben müsstest
2. dass unsere eigene Existenz durch deine Gegenwart und Mitwirkung noch schwieriger würde als sie es ohnehin ist.

Es handelt sich nach beiden Seiten nicht nur um das bekannte persönliche Problem in unserm Hause. Es handelt sich auch darum. Wir können doch Alles - unter erheblichem Nervenauwand allerseits - von Tag zu Tag nur gerade so durchretten. Das Auftauchen einer dritten nahe beteiligten Frauengestalt mit "lebhaftem Interesse", mit ihren besondern "Ansichten" und stillen oder offenen Absichten müsste nach Allem was man erwarten kann, die vorhandenen Spannungen mindestens erhöhen, wenn nicht gar irgendwelchen kleineren oder grösseren Explosionen entgegentreiben. Das mühsam im Gleichgewicht gehaltene Schiff käme in der bedrohlichsten Weise ins Schaukeln und es ist ganz unübersehbar, wieviel Zeit und Kraft von allen Seiten an die Ueberwindung der vergrösserten Gefahrenmöglichkeit gewendet werden müsste - eine Anstrengung, die nun doch nicht der Sinn einer solchen Reise für dich und nicht der Sinn der paar Ferienwochen für uns sein könnte. - Es kommt nun aber noch hinzu, dass unsere Lage nun auch von aussen eine so schwierige geworden ist, dass wir (ich spreche jetzt bes. von dem im engern Sinn "wir" zu nennenden Bevölkerungsteil im obern Hause) durch die Ereignisse, durch die tägliche Korrespondenz, durch die grössern und kleineren Entschlüsse, die alle Augenblicke gefasst werden müssen, in einer Weise in Anspruch genommen sind, von der man sich von Weitem vielleicht was das Aeusserliche betrifft wohl - aber in Bez. auf das Innerliche schwerlich eine richtige Vorstellung macht. Es ist hier so gar nicht an dem, dass man jetzt gleichzeitig auch noch gemütlich über Alles sprechen, Ansichten austauschen und vergleichen, die gewiss "interessante" Tage als solche betrachten und diskutieren könnte. Sondern wir müssen uns jetzt unter Voraussetzung einer ganz bestimmten Position, über deren Begründung und Recht eine Diskussion für den Augenblick ganz unmöglich ist, unserer Haut wehren und durchzukommen suchen - immer im Schatten der Möglichkeit, dass es plötzlich für Alles, was jetzt noch gesagt und getan werden kann, zu spät ist. Widerspruch von aussen erfahren wir wahrhaftig genug und von allen Seiten. Hier, in der nächsten Nähe aber, bedeutet jede Stimme, die nicht aus restlosem Verstehen und Mitgehen kommt, eine Ermüdung, die wir jetzt nicht brauchen können. Abseits vom Getümmel, bei dir auf dem Gurten, will ich dir dann gerne wieder über Alles Rede stehen, dir Alles zu erklären suchen so gut ich es kann. Hier und jetzt würden mir, wie ich fürchte, zum Anhören und Aufklären deiner Einwände und Fragen, einfach die Nerven fehlen. Ich könnte sogar nicht einmal dafür garantieren, dass es auch nur zu einer dich einigermaßen befriedigenden Tatsachenn Mitteilung kommen würde. Unmittelbar nach Neujahr habe ich in Barmen, Bochum, Lübeck, Altona zu reden. Viel Anderes wartet auch auf diese Ferienwochen. Hoffentlich kommt es trotzdem zu einigem Ausschnaufen. Aber einfach Angst wäre es mir, wenn es dann auch noch nötig wäre, sich hier jeden Augenblick auf "Auseinandersetzungen" einzustellen. Kurzum, ich muss

KBA 9233.362

mich auch in dieser Hinsicht momentan für nicht empfangsfähig erklären.
Wir sitzen auf einem Pulverfass.

Liebe Mama, fass das bitte Alles auf wie es gemeint ist, nicht als eine Unfreundlichkeit, sondern als einen Notschrei, der im Augenblick nur lauten kann: "O rühre, rühre nicht daran!"

Ich muss zu dringender Arbeit zurück. Eine grosse, längst vernachlässigte Dissertation wartet auf mein Urteil und am Sonntag habe ich zu predigen.

Sei von Herzen gegrüsst von
Deinem